

# Zindels Kreuzweg-Bilder atmen nun die Luft sakraler Räume

Zwei Jahre lang hat Thomas Zindel an seinem Zyklus «Stations Of The Cross» gemalt; zwei Tage im vergangenen Herbst hat er die Gemälde in Chur gezeigt. Jetzt sind sie den Sommer über im Prättigau zu sehen – verteilt auf acht Kirchen.

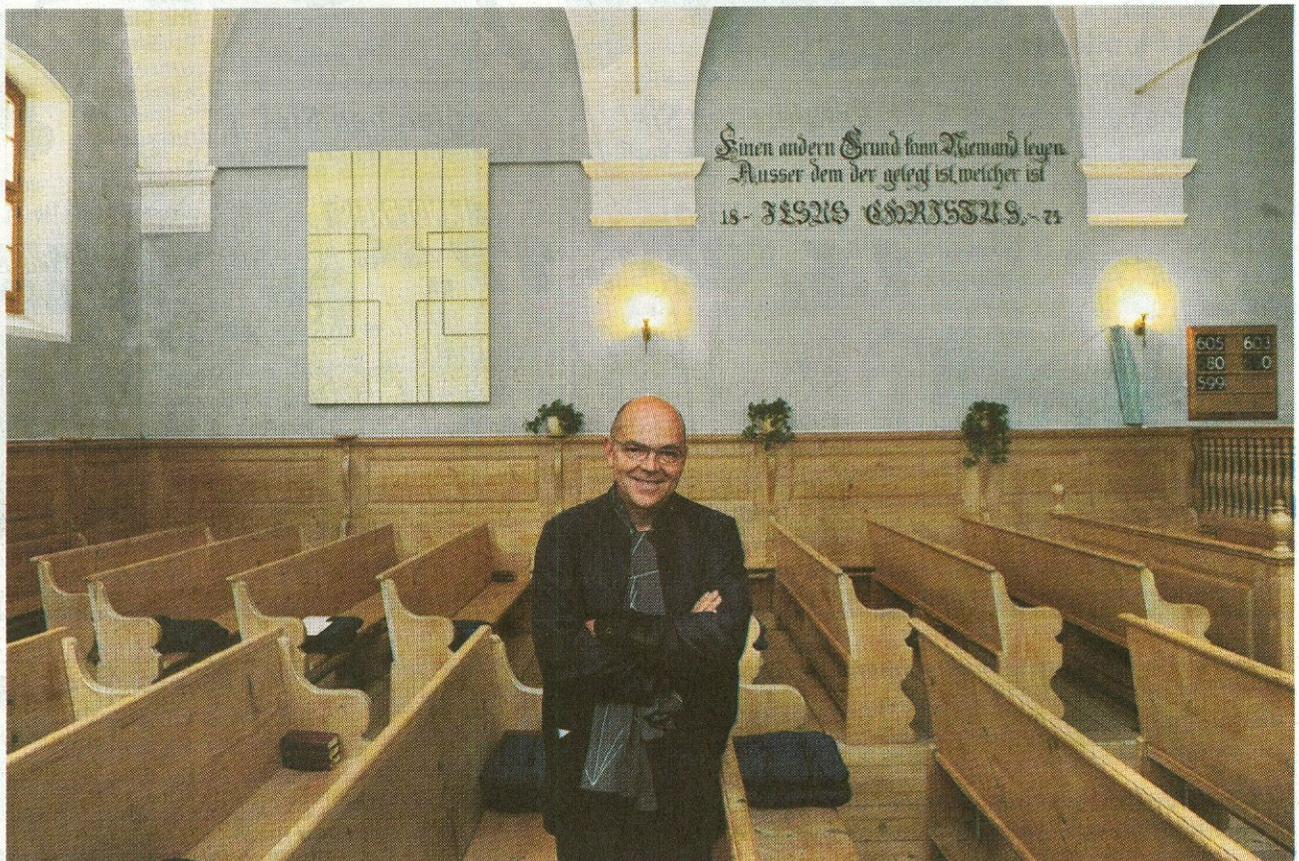
Von Carsten Michels

Als der Maler Thomas Zindel im Oktober vergangenen Jahres zur Ausstellung in die Churer Postremise lud, war wohl keiner der Besucher auch nur im entferntesten auf das vorbereitet, was ihn dort erwarten würde: 14 grossformatige Bildwerke zu den Kreuzwegstationen Jesu. Ehrfürchtig schritt das Publikum an der Vernissage die Gemälde ab, sichtlich fasziniert von deren schimmernder Strenge und wuchtiger Schlichtheit.

Unter den zahlreichen Besuchern der zweitägigen Churer Ausstellung befand sich auch Peter Trachsel – Künstler, Kunstvermittler und Initiator des Prättigauer Museums in Bewegung. Damals entstand die Idee, Zindels Kreuzweg-Bilder selber auf den Weg zu bringen, «an die Orte, wo sie hingehören», spricht: in die Kirchen.

## Klang gewordener Goldgrund

Szenenwechsel: evangelische Kirche in Grüşch, gestern früh. Eine Hand voll Pressevertreter ist der Einladung des Museums in Bewegung gefolgt, um zu sehen, was aus Trachsels Idee geworden ist. Er lässt noch auf sich warten, der Zug aus Küblis hat Verspätung. Aber Zindel ist da, freundlich lächelnd, ein wenig schüchtern. Irgendwer schaltet die Lampen ein, das Kirchenschiff wird in warmes Licht getaucht. Dann fällt der Blick auf Zindels Bild an der Stirnseite des Raumes; rechts der Kanzel hat es seinen Platz gefunden. Schwarze Flächen und Goldgrund umspielen einander und geben ein weisses Zentrum frei. Der wuchtige Eindruck aus der Postremise hat sich verflüchtigt, geblieben ist die schimmernde Strenge. Etwas Mystisches geht von Zindels Malerei aus, ein



Eine von acht Stationen: Thomas Zindel zeigt sich in der evangelischen Kirche von Fanas vor seinem Werk.

Bild Jo Diener

Klang, der die Schwingungen des Sakralraumes aufnimmt und weiterträgt.

Trachsel trifft ein, entschuldigt sich für sein Zuspätkommen. Kurz lässt er Zindels Bild auf sich wirken, dann blickt er freudig in die Runde. «Wir tragen zwar Kunst in die Kirchen», sagt er, «aber in erster Linie nicht für ein Kunstpublikum.» Die acht Gemälde aus Zindels Zyklus, verteilt auf acht Prättigauer Kirchen, will Trachsel ausdrücklich auch nicht als Ausstellung verstanden wissen. «Wir stellen nicht aus, wir setzen Zeichen», betont er. «Und Thomas Zindel hat diese Zeichen geschaffen.»

## Ein Leuchten – von innen heraus

Ein wenig später in der Fanaser Kirche: Hier hebt sich das mit filigranen Linien durchzogene Bild aus Zindels Zyklus von der himmelblauen Wand ab. Die helle Grundfläche korrespon-

diert farblich mit den Bögen des Tonnengewölbes. Wie in Grüşch scheint das Gemälde in Fanas eigens für den Kirchenraum geschaffen zu sein. Nicht anders in Schiers: Die Augen brauchen zwar ein wenig, bis sie sich an das Dämmerlicht in der evangelischen Kirche gewöhnt haben. Dann aber beginnt Zindels dortiges Bild wie von innen heraus zu leuchten.

Das verblüffende Zusammenspiel zwischen Kunstwerk und Gotteshaus zeigt sich erneut beim Bild in St. Antonien: Schwarze segmentierte Flächen wachsen zwischen weissen Emporen oder hängen herab, so als abstrahierten sie die Form des Sternengewölbes im Chorraum. Doch der Eindruck, Zindel habe bei der gelungenen Auswahl seine Finger mit im Spiel gehabt, täuscht. Weder er noch Trachsel haben bestimmt, was wo hängt. «Die Kirchengemeinden haben sich das jeweilige

Gemälde selber ausgesucht», versichert Trachsel. Und an Zindel gewandt fügt er hinzu: «Vielleicht sogar besser, als wenn wir es getan hätten.»

## Thema der Sonntagspredigt

In Fideris ist die Wahl des Gemäldes höchst demokratisch vonstatten gegangen. Pfarrerin Elisabeth Anderfuhren sagt, die Gemeindemitglieder hätten «ihr» Bild mittels einer Strichliste ermittelt. Sie habe mit moderner Kunst und vor allen Dingen den Erklärungen dazu bisher nicht sonderlich viel anfangen können, gibt Anderfuhren freimütig zu. Zindels Bild aber habe sie regelrecht gepackt – gerade am Sonntag erst sei das Gemälde gar Hauptthema ihrer Predigt gewesen.

«Stations Of The Cross»: bis Mitte September in Grüşch, Fanas, Schiers, Fideris, Küblis, Conters, St. Antonien und Klosters.